

Von Flüchtlingen, Rattenfängern und Dämonen Politische Jagd-Kultur in Deutschland!



Vorwort

Inhalt

Jagdscenen aus Deutschland

Münze - ein Flüchtling kehrt zurück wann kommt Schröder ?

Wir erinnern uns - Münze macht sich vom Acker !

Die Folgen der sozialpolitischen Schweinereien.

SPD - Parteivorsitzende die Amtszeit wird immer kürzer.

Flucht aus der Verantwortung - die Entzauberung einer Ikone.

Wie Legenden entstehen. „Zauber“ der deutschen Sprache.

„Kimbel auf der Flucht“ - eine Chronik in zwei Akten.

Peter Lösche: „Beck hat ihn an die Wand gedrückt.“

„Hier kommt der Muntermacher“ Kommentar

Franz sorgt für Ruhe und Ordnung.

Franz Müntefering sichert die Geschlossenheit der Fraktion.

Richling: Müntefering war ja die gesamte Partei.

Zuckerbrot und Peitsche, der Klatscherorden gestiftet.

Traue keinem Schröder - Sozi !

Münchener Runde: Von Dämonen und Rattenfängern.

Seebacher: „...SPD verdient friedlich einzuschlafen!“

Prof. Weidenfeldt: „...Die Identitätsprobleme der SPD werden sich verschärfen.“

„...Müntefering und Steinmeier fühlen sich in der großen Koalition ziemlich wohl...“

Fritz Schösser: Rettung der SPD durch Müntefering/Steinmeier?

Prof. Weidenfeldt: „... dem Wort der Politiker vertrauen?...“

Christian Ströbele: „Ich denke die Bevölkerung ist gut beraten den Politikern nicht zu glauben!“

Prof. Weidenfeldt: „Beck wie Lafontaine aus dem Amt gejagt!“

Myabritt Illner

Rudolf Dressler: „...ist das ein wegmobben gewesen!“

Rudolf Dressler: „...10 Millionen Wähler, 400.000 Mitglieder und 6 Ministerpräsidenten verloren...“

Rudolf Dressler: „Das geht nicht mit Knopfdruck“

Unternehmer zu Müntefering und Steinmeier

Dirk Niebel: „Deutschland braucht eine klare Führung...“

Dieter Hundt: „...Agenda 2010, (an) der sie beide ja mitgearbeitet haben, fortzusetzen und sogar zu intensivieren.“

Aus aktuellem Anlaß:

Charismatische Redner (Helmut Schmidt)

Die Manipulation der Presse: „Die Flüchtlinge“

Was tun ?

Hoch-Zeiten für die Medien - Lernzeiten für das Volk?

Zweifel sind angebracht - mindestens bei den Mitgliedern der „Wolfsrudel-Partei“. In den letzten Wochen waren wir Zeugen einer fast beispiellosen Jagd auf einen in bestimmten Kreisen unbeliebten Politiker. Nach den katastrophalen Niederlagen der „Wolfsrudel-Partei“ ergriff der Leitwolf Munte die Flucht an die Brust von Mutter Merkel und überließ das Rudel seinem Schicksal. Dabei blieben zwei Ministerpräsidenten auf der Partiestrecke. Matthias Platzeck war nach 6 Monaten Parteivorsitz gesundheitlich erledigt und sein Nachfolger Kurt Beck trat nach 2 Jahren Jagd auf ihn zurück. Mit dem letzteren wollen wir uns befassen.

Begonnen hat das Ganze damit, dass Schröder, Müntefering und Steinmeier mit ihrem Raubzug gegen das Volk (Agenda 2010 und Hartz IV) die „Wolfsrudel-Partei“ ruinierten und sich dann in die lukrativen Büsche der Privatwirtschaft und Regierung flüchteten. Mit Kurt Beck wurde ein neuer Vorsitzender gefunden der aus den Niederlagen vorsichtige Konsequenzen ziehen wollte. Er nahm kleine Korrekturen an der Agenda 2010 vor und in richtiger Einschätzung der politischen Lage ließ er den Ländern freie Hand bei der Wahl von Koalitionspartnern. Das war an sich nicht weiter schlimm, wenn es da nicht inzwischen eine neue Kraft, DIE LINKE gegeben hätte. Das war zuviel! So ein Typ mußte weg. Die Jagd begann. Die Unternehmer, ihre Lautsprecher und die Anführer des Wolfsrudels begannen eine gnadenlose Jagd auf Kurt Beck. Die Unternehmer fürchteten die Schmälerung ihrer Profite, die sie unter Schröder, Steinmeier und Münte zugeschanzt bekamen und die Leitwölfe fürchteten sich vor dem Verlust der großen Koalition, in der sie sich ganz gemütlich eingerichtet hatten. Denn so realistisch sind sie, dass an eine parlamentarische Mehrheit der SPD nicht mehr zu denken ist. Aus der Sicht der Unternehmer ist die große Koalition tatsächlich die im Moment beste Regierungsform. Die CDU vertritt ihre Interessen und die SPD streut den Massen Sand in die Augen indem sie gegen die Maximalforderungen der CDU protestiert. Schon zu Beginn der neoliberalen Politik der Schröder-Partei erkannten die Unternehmer die Bedeutung der SPD für ihre Interessen:

Ludolf von Wartenberg

Hauptgeschäftsführer

des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI)

„Aber es zeigt sich die historische Wahrheit: „die Sozialdemokraten sind am ehesten in der Lage, die notwendigen sozialen Einschnitte vorzunehmen!“ Berliner Zeitung 27. Juni 2003,

Die mit viel Jubel begrüßte Rückkehr des Politflüchtlings Müntefering an die Spitze des Rudels ist der Garant für die Fortsetzung Schröderscher Agendapolitik und damit für die Profite der Unternehmer. Allerdings sollte man die Rechnung nicht ohne den Wirt machen und der könnte ihnen einen Strich durch die Rechnung machen und dieser Wirt ist das aufgeklärte Volk und die Existenz einer linken Partei.

Wir sollten aber nicht leichtsinnigerweise die Wirkung der SPD unterschätzen. Die Unternehmer wissen was sie an ihr haben und Christa Wolf sagte aus Erfahrung und weiser Voraussicht:

**„Laßt euch nicht
von den Eigenen täuschen!“**

Christa Wolf „Kassandra“, 1986, S. 79

Karl-Heinz Volck
www.volcksinfo.de
16.9.2008

Jagdszenen aus Deutschland



Die Wolfsrudelpartei:

Beck: „Ich will und werde mir nicht einreden lassen, dass es ein Vorteil in der Politik sei, wenn man den Umgangstil eines Wolfsrudels miteinander pflegt.“

dpa, 13.09.2008, © 2008 Financial Times Deutschland

Die Leitwölfe
Münste und Steinmeier



Er macht das Wild aus
Steinbrück



Er führt eine Meute an
Seeheimer Kreis



Das gejagte Wild
Kurt Beck auf der Flucht



Ein Flüchtling kehrt zurück! Wann kommt Schröder?



Sie haben die SPD an die Wand gefahren!



Lieber Franz Müntefering,

ehemaliger Anführer der SPD, Held vieler Schlachten. Haben Sie noch die Kraft, die SPD zu retten, diese „Chaos-20-plus-Partei“? Als Held ohne Land, ohne Macht und Amt?

Ich denke, es würde Ihnen gelingen! Sie symbolisieren die Vergangenheit der SPD. Sie sind die Vergangenheit der SPD. Sie sind die Erinnerung. Erinnerungen tun weh, denn sie kratzen Wunden auf. Die SPD war einmal die größte Volkspartei

Deutschlands. Im Saarland ist die Linke zur Zeit stärker als die SPD. Die SPD verliert, verliert, verliert.

Wenn ich was in der SPD zu sagen hätte, dann würde ich sofort Müntefering gegen Beck austauschen. Wenn Müntefering spricht, verstummen die Mäuler. Wenn Beck spricht, schlafen alle ein.

Herzlichst

Franz Josef Wagner

Was wird aus Kurt Beck ?
Wird er das zweite Opfer von Münte's Fluchten ?
Dieser „Radfahrerpartei“ ist alles zuzutrauen!

7.9.2008

Es ist geschehen,
Beck trat zurück!



Wir erinnern uns!



Feldarbeit zu schwer

Nachdem Müntefering und Schröder die SPD ruiniert, tausende SPD-Mandatsträger um ihre politische Existenz gebracht haben und einen grandiosen Wahlbetrug begangen, machen Sie sich jetzt vom Acker. Schröder geht mit einem goldenen Handschlag (über 300.000 Euro „Politiker-Hartz IV-Übergangsgeld“) und einer opulenten Pension in Rente. Müntefering geht zur Aufbesserung seiner kärglichen Partei- und Abgeordnetenbezüge als Vizekanzler in die Regierung. Als es ernst wurde machten sich beide vom Acker.

**Die Feldarbeit
war ihnen auf Dauer zu schwer.**

Müntefering
macht sich
vom Acker!

Eine Lappalie reichte ihm aus seine Partei in große Schwierigkeiten zu stürzen und 2 verdiente Ministerpräsidenten zu demontieren.

Was war geschehen?

Ein ganz alltäglicher Vorgang, bei der Abstimmung im Parteivorstand fand sein Vorschlag für den Generalsekretär keine Mehrheit.

Anstatt nun auf dem kommenden Parteitag (2 Wochen später) für seinen Vorschlag zu kämpfen (er hätte gewonnen), schmiß er die Brocken hin und flüchtete als Vizekanzler an die Brust von Mutter Merkel.

Die angebliche „Seele der Partei“ entschwebte dem geschundenen Parteikörper. Opfer dieser feigen Flucht waren Matthias Platzeck und Kurt Beck.

Der eine ruinierte seine Gesundheit, dem anderen wurde der Ruf ruiniert.

Es lohnt sich über die Zukunftsfähigkeit einer Partei nachzudenken, die so etwas zuläßt und den dafür Verantwortlichen auch noch feiert. Vc.

SPD-KRISE

Müntefering legt Parteivorsitz nieder, Rolle im Kabinett unklar

Schwere Führungskrise in der SPD: Franz Müntefering gibt den Parteivorsitz ab. Sein Kandidat für den Generalsekretärs-Posten war durchgefallen. Auch seine Beteiligung an der neuen Regierung stellte Müntefering in Frage. 10.2005, Internet

Müntefering stürzt über Nahles

Müntefering war am Montag über die klare Entscheidung des Parteivorstands für die Parteilinke Andrea Nahles als neue Generalsekretärin gestürzt.

Artikel vom 01. November 2005

Wir erinnern uns!

Schröder, Müntefering und der Aktenträger Steinmeier waren es, die mit ihrer Agenda 2010 die Partei erledigten.



SPD-Verluste seit Schröders, Münteferings und Steinmeiers Agenda 2010:

„In kurzen Zügen dargestellt sind die Inhalte folgende:

Ein Verlust von 10 Millionen Wähler,

6 Ministerpräsidenten (verloren)

400.000 Mitglieder (verloren)

Tausende(n) von Kommunal- und Landtagsmandaten (verloren)... „

Rudolf Dressler bei Maybrit Illner 11.9.2008

Neuer Hartz-Käse



Von Peter Brinkmann

Wer arbeitslos ist, ist schon arm dran. SPD-Vizekanzler Franz Müntefering sorgt jetzt dafür, dass es den jungen Hartz-Empfängern noch schlechter geht. Er kürzt ihnen das staatliche Almosen, ALG II genannt. So hatte ich mir staatliche Fürsorgepolitik nicht vorgestellt. Gerade die ganz jungen Arbeitslosen, die auf Grund ihres Alters eben keine Rücklagen bilden konnten oder auf einigermaßen gefüllte Spargbücher zurückgreifen können, sind auf die paar Euros angewiesen. Für den Sozialstaat Deutschland ist das ein Armutszeugnis. Für die SPD besonders. Die Partei verliert dabei ihr soziales Gewissen.

Berliner Kurier, 13.02.2006

Renten-Irrsinn: Müssen wir am Ende streiken, um bis 67 arbeiten zu dürfen?

Weil viele Arbeitsverträge nur bis 65 gehen, drohen hohe Renten-Einbußen

Berlin - Die Rente mit 67 wird zur Kürzungsfalle. Millionen Beschäftigten drohen Abzüge bei der Altersversorgung. Grund: In ihren Arbeitsverträgen steht, dass sie mit 65 in Ruhestand gehen müssen. Daran hat Arbeitsminister Franz Müntefering (SPD) offenbar nicht gedacht. Und so stehen wir vor einer völlig absurden Situation. Müssen wir jetzt streiken, damit wir bis 67 arbeiten dürfen?

Der Renten-Irrsinn wird immer augenscheinlicher..... Wie will Münte das Versicherten beibringen, die ihr Leben lang brav in die Rentenkasse einzahlten? Er gerät schon bei den eigenen Leuten in Erklärungsnot. **SPD-Vize Ute Vogt:** „Für Menschen, die jahrelang schwer arbeiten, müssen andere Regelungen her.“ Auch ihr Kollege **Kurt Beck** hatte klar gemacht, dass Dachdeckern oder Nachtschwestern eine so lan-

ge Lebensarbeitszeit nicht zuzumuten ist. Die Rente mit 67 war gestern auch Reizthema im Bundestag auf Antrag der Linkspartei.

Fraktionschef Oskar Lafontaine zu längeren Arbeitszeiten:

„Schlicht schwachsinnig.“ Er frage sich, ob die Regierung noch wisse, „was in der Wirklichkeit des Landes überhaupt passiert.“

Berliner Kurier, 10.02.2006

Die SPD-Vorsitzenden werden immer besser!

Gerhard Schröder 5 Jahre Parteivorsitzender



März 1999–März 2004

Als ihm der Widerstand gegen seine Basta-Politik zu unbequem wurde, flüchtete er aus dem Amt des Parteivorsitzenden, um jetzt als Privatmann das große Geld zu machen.

Franz Müntefering 8 Monate Parteivorsitzender



März 2004–Nov. 2005

Als der Parteivorstand eine Personalie anders entschied als er es wollte, kämpfte er nicht auf dem Parteitag um seinen Vorschlag, sondern schmiß den Parteivorsitz hin und flüchtete sich als Vizekanzler an die Brust von Mutter Merkel. Der autoritäre „Parteisoldat“ konnte es anscheinend nicht ertragen, dass ein von ihm gemachter Vorschlag nicht bejubelt wurde.



Matthias Platzeck 6 Monate Parteivorsitzender

Nov. 2005 bis April 2006

Er übernahm den Schrotthaufen den Münte ihm hinterließ, als Ossi unterschätzte er aber die Schwierigkeiten der Arbeit in der „Schlangengrube SPD“. Nach nur 6 Monaten Parteivorsitz, war er gesundheitlich am Ende.

Kurt Beck 2 Jahre Parteivorsitzender



14. Mai 2006-7.9.2008

Am 7.9.2008 Becks Wahl erfolgte auf einem Sonderparteitag am 14. Mai 2006. Die Partei jubelte. Am 7.9.2008 trat er nach einer unwahrscheinlichen Hetzkampagne zurück. Zwei Dinge nahm man ihm übel, seine zu „weiche“ Haltung gegenüber den Linken und sein Versuch die Agenda 2010 abzumildern.

Flucht aus der Verantwortung

Flucht I



Die Entzauberung einer Ikone

Müntefering legt Parteivorsitz nieder, Rolle im Kabinett unklar

Schwere Führungskrise in der SPD: Franz Müntefering gibt den Parteivorsitz ab. **Sein Kandidat für den Generalsekretärs-Posten war durchgefallen.** Auch seine Beteiligung an der neuen Regierung stellte Müntefering in Frage.

Berlin - SPD-Chef Franz Müntefering will nach eigenen Angaben nach seiner Niederlage bei der Abstimmung über den künftigen Generalsekretär beim Parteitag Mitte November nicht erneut für den Parteivor-

sitz kandidieren. Das erklärte Müntefering nach einer Krisensitzung des SPD-Präsidiums. „Unter den gegebenen Bedingungen“ könne er nicht weiter Parteivorsitzender bleiben, sagte der SPD-Chef. Dafür sei das Ergebnis der Kampfabstimmung zu eindeutig gewesen.

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,382568,00.html> **31. Oktober 2005**

Drei Wochen vor dem SPD-Parteitag ringt Vizekanzler Franz Müntefering in einem **offenen Machtkampf** mit Parteichef Kurt Beck um die Fortsetzung seiner Reformpolitik. Der Arbeitsminister warf Beck und dessen Mitstreitern eine populistische Abkehr von der „Agenda 2010“ vor. „Ich bedauere, dass da viele jetzt so schnell glauben,

man kann dem Populären nachlaufen“, sagte der SPD-Minister in der ARD. Die SPD müsse aber „Kurs halten“.

Kurt Beck verteidigte dagegen am Sonntag erneut seinen Vorstoß für eine längere Zahlung des Arbeitslosengeldes I an Ältere. **Er sei „überzeugt, dass weit mehr als 90 Prozent unserer Partei meine Vorschläge**

gutheißen“. Er kündigte eine Entscheidung über die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes auf dem SPD-Parteitag an.

http://www.welt.de/politik/article1243453/Kurt_Beck_und_Muntefering_im_offenen_Streit.html

Nun legt Franz Müntefering alle Ämter nieder, der Vizekanzler, Arbeitsminister und vormalige Parteichef der deutschen Sozialdemokraten. Der angegebene Grund - „rein familiär“ wegen der schweren Krebserkrankung seiner Frau Ankepetra - ist nur zu verständlich und gebietet höchsten Respekt. Und doch ist aus der SPD zu hören, dass **Münteferings Ärger über seine politischen Spielkameraden ins Unermessliche gestiegen war.** Da sind einmal die Parteitagsbe-

schlüsse von Hamburg, wo die Delegierten auf Betreiben von SPD-Chef Kurt Beck die Verlängerung des **Arbeitslosengelds I** für Ältere forderten, trotz der abweichenden Äußerungen Münteferings im Vorfeld. Und dann kam - in der Nacht von Montag auf Dienstag im Koalitionsausschuss - das Scheitern des von Müntefering geforderten **Postmindestlohns.** Diesmal war die Kanzlerin Angela Merkel schuld.

Süddeutsche Zeitung,

13.11.2007

Flucht II



Der Zauber der deutschen Sprache

Wie Legenden entstehen!



Wer war Münze wirklich?

Münze war „Kimbel auf der Flucht“

Schmiß den Parteivorsitz

Wegen eines läppischen Vorfalls schmiß er bereits nach 8 Monaten das Amt des Parteivorsitzenden. Der Vorfall: Nachdem Münze Parteivorsitzender geworden war, präsentierte er der Partei seinen Kandidaten für den Generalsekretär. Der Parteivorstand nominierte aber Andrea Nahles dafür. Entscheiden mußte der Parteitag. Anstatt nun auf dem Parteitag für seinen Kandidaten zu kämpfen (er hätte dort gewonnen), schmiß er die Brocken hin und flüchtete sich an die Brust von Mutter Merkel. Die Entscheidung fiel ihm nicht schwer, sie brachte mehr ein als der Parteivorsitz.

Schmiß das Regierungsamt

Getreu seiner Tradition hielt es ihn auch in dem neuen Amt nicht lange. Knapp 2 Jahre war er Arbeitsminister und Vizekanzler unter Mutter Merkel. Rein private Gründe haben ihn zum Rücktritt veranlaßt. Wer würde an dieser honorigen Begründung öffentlich zweifeln? Für die Legendenbildung ist der zeitliche Zusammenhang von politischen Niederlagen und der Erkrankung seiner Frau ein „Segen.“ Ungenieter und zutreffender drückte es der SPD-Kenner Lösche aus:

„Beck hat ihn an die Wand gedrückt“

Berliner Zeitung, 14.11.2007

Münste - „Kimbels auf der Flucht“

Eine Chronik

1. Akt

1. Rücktritt
15.11.2005

15.11.2005

Platzek SPD-Vorsitzender



Münstefering legt Parteivorsitz nieder, Rolle im Kabinett unklar

Schwere Führungskrise in der SPD: Franz Müntefering gibt den Parteivorsitz ab. Sein Kandidat für den Generalsekretärs-Posten war durchgefallen. Auch seine Beteiligung an der neuen Regierung stellte Müntefering in Frage.

Platzek neuer SPD-Vorsitzender, Traumergebnis für Platzek

Der brandenburgische Ministerpräsident ist mit sensationellen 99,4 Prozent der Stimmen zum neuen SPD-Chef gewählt worden. Bei der Wahl der fünf Stellvertreter differenzierten die Delegierten deutlich. Der neue Generalsekretär erhielt ein sehr mageres Ergebnis.



22. November 2005
Münstefering flüchtet sich an die
Brust von Mutter Merkel,
er wird Vizekanzler.

Rücktritt
10.04.2006

14.5.2006

Beck SPD-Vorsitzender



Platzek-Rücktritt schockt SPD

Nervenzusammenbruch, Kreislaufkollaps, Hörsturz: Nach nur fünf Monaten muss Matthias Platzek sein Amt als SPD-Chef aufgeben. Die SPD verliert einen Hoffnungsträger und ihren designierten Kanzlerkandidaten für 2009. Den SPD-Vorsitz übernimmt Kurt Beck. 10.04.2006

Kurt Beck wurde am 14. Mai in Berlin zum neuen SPD-Vorsitzenden gewählt. Der Parteitag bestätigte ihm mit 95 Prozent der Stimmen. Damit hat Beck allerdings weniger Stimmen erhalten als sein Vorgänger Matthias Platzek.



Münste - „Kimbel auf der Flucht“

Streit
8.10.07



Streit um ALG I und
Rente mit 67.

Beck drückt Münste an die Wand

Eine Chronik 2. Akt

13. November 2007,
Vizekanzler Münste tritt zurück.

„Er (Beck) hat Münste an die
Wand gedrückt.“
(Peter Lösche)

2. Rücktritt
13. 11. 2007



„Es ist sein zweiter Rücktritt. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren, am 15. November 2005, wählte die SPD in Karlsruhe Matthias Platzeck zu ihrem neuen Parteivorsitzenden – und zum Nachfolger von Franz Müntefering. Müntefering hatte das Amt nur knapp anderthalb Jahre inne gehabt. Er war als SPD-Parteivorsitzender zurückgetreten, weil er seinen Kandidaten, Kajo Wasserhövel, nicht als Generalsekretär hatte durchsetzen können.“

Internet

Rückkehr
3.9. 2008



Müntes Rückkehr

3.9.2008 Was haben sie ihn vermisst in der SPD, doch jetzt wird alles wieder gut. Denn Franz Müntefering ist zurück auf der politischen Bühne. Sein Comeback gab er im Münchner Hofbräukeller. Internet

Vc.: Man sieht ihm die Trauer um die vor 4 Wochen verstorbene Ehefrau an.

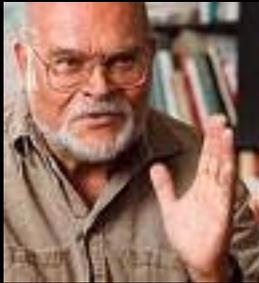
Becks Rücktritt

Sozialdemokraten Putsch in der SPD – Müntefering ersetzt Beck. Erst die überraschende Verkündung der Kanzlerkandidatur von Frank-Walter Steinmeier, dann melden Parteikreise den Rücktritt von Parteichef Kurt Beck. Wenig später ist klar: Franz Müntefering kehrt auf den SPD-Vorsitz zurück.

7.9.2008, Internet

Rücktritt
7.09.08





Politik-Professor
Peter Lösche

Interview

„Beck hat ihn an die Wand gedrückt“

Der Parteienforscher Lösche über das Dilemma der SPD

Herr Lösche, Franz Müntefering führt familiäre Motive für seinen Rücktritt an.

Sind sie der Grund oder der Anlass?

Ich glaube, dass die privaten Gründe in der Tat im Vordergrund stehen, und es ist einfach Klasse, dass ein Politiker private Dinge vor seinen Ehrgeiz stellt. Aber der Rücktritt ist ihm natürlich enorm erleichtert worden durch die Konflikte, die es in den letzten Wochen und wahrscheinlich Monaten in der SPD-Spitze gegeben hat zwischen ihm und Kurt Beck.

Beck hat ihn regelrecht an die Wand gedrückt.

Berliner Zeitung, 14.11.2007

Hier kommt der Muntermacher

Franz Müntefering kann der SPD helfen, wenn er nicht so agiert wie vor seinem Rückzug

Daniel Haufler

Wenn die Not groß ist, erinnert man sich gern an glorreiche Zeiten. In der SPD denkt man dann gern an große Visionäre wie Carlo Schmid und Willy Brandt, an strenge Zuchtmeister wie Herbert Wehner und Hans-Jochen Vogel oder auch an alte Fahrermänner wie Friedhelm Farthmann und Franz Müntefering. Im kollektiven Gedächtnis der Partei gelten sie als prägende Gestalten.

Insofern verwundert es nicht, dass Münteferings bevorstehende Rückkehr auf die politische Bühne mit außerordentlich großen Erwartungen verbunden ist. Zum Beispiel bei den bayerischen Sozialdemokraten, denen er Anfang September mit einem Auftritt im Landtagswahlkampf neuen Schwung verleihen soll. Er sei ein „Muntermacher“ und „Hoffnungsträger“, sagt etwa der ehemalige SPD-Generalsekretär Klaus Uwe Benneter.

Ganz so begeistert über Müntefering waren die Sozialdemokraten nicht immer. Und dafür gibt es einige gute Gründe. Noch im letzten Jahr etwa verärgerte er die Partei, weil er als letzter Gralshüter Änderungen an der Agenda 2010 ablehnte. Offen suchte er

den Machtkampf mit SPD-Chef Kurt Beck, der sich auf dem Hamburger Parteitag letztlich durchsetzte.

Auch keineswegs vorbildlich war sein Rücktritt als SPD-Vorsitzender Ende 2005. Seinerzeit wollte er gegen heftigen Widerstand aus der Partei unbedingt seinen Adlatus Kajo Wasserhövel zum Generalsekretär machen. Sein autoritärer Führungsstil, der viele auf un-gute Weise an Gerhard Schröder erinnerte, verärgerte sogar ihm zuvor freundlich gesonnene Genossen. Wasserhövel scheiterte, und Müntefering machte einen halben Lafontaine.

Eine Bilanz seiner Zeit als Parteivorsitzender der SPD in Nordrhein-Westfalen und später im Bund fällt ebenfalls nicht positiv aus. So hat er die Organisationsreform an Rhein und Ruhr nur äußerst halbherzig vorangetrieben. Zudem konnte er in dieser Zeit weder die Mitgliederverluste noch die dramatischen Wahlniederlagen verhindern. Obwohl er lange sicher zu Recht als Sozialdemokrat wahrgenommen wurde, der wesentlich zum Zusammenhalt der Partei beitrug, hat er kaum Kontakt zur Basis gefunden. Vielleicht liegt das auch daran, dass in all den Jahren selten klar wurde, für welche politischen Inhalte Müntefering eigentlich steht - abgesehen von der Agenda 2010. Programmatisch hat er sich und die SPD nie groß profiliert, sondern völlig problemlos als Bundesgeschäftsführer und Generalsekretär für so unterschiedliche Vorsitzende wie Rudolf Scharping, Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder die Partei

organisiert. Dabei orientierte er sich stets an dem Leitspruch von Friedrich Engels, dass Freiheit die „Einsicht in die Notwendigkeit“ sei. Daher setzte er mit Schröder die Agenda 2010 durch. Die Globalisierung machte sie ja schließlich notwendig.

Notwendig war für ihn auch, an der Macht zu bleiben, da er Opposition für „Mist“ hält. Dieses An-der-Macht-Bleiben hat die SPD in den letzten Jahren allerdings erst so richtig in Schwierigkeiten gebracht. Denn einerseits kann sie sich von ihrer einstigen Agenda-Regierungspolitik nicht distanzieren und muss hinnehmen, dass sich links neben ihr eine weitere sozialdemokratische Partei etabliert. Und andererseits wird sie von einer CDU, die sich zusehends sozialdemokratisiert, allmählich von rechts aus der Mitte verdrängt.

Das ist fatal für die SPD. Schließlich zeigen Umfragen, dass die gesellschaftliche Mitte nach links rückt. Die Sozialdemokraten werden auf absehbare Zeit ihre Krise nicht überwinden, falls sie diese Bewegung nicht überzeugend nachvollziehen. Nur wenn Müntefering die Einsicht in diese Notwendigkeit teilt, könnte er als Muntermacher und Hoffnungsträger der Partei wirklich helfen.

22. August 2008 Berliner Zeitung

Franz sorgt für Ruhe und Ordnung !

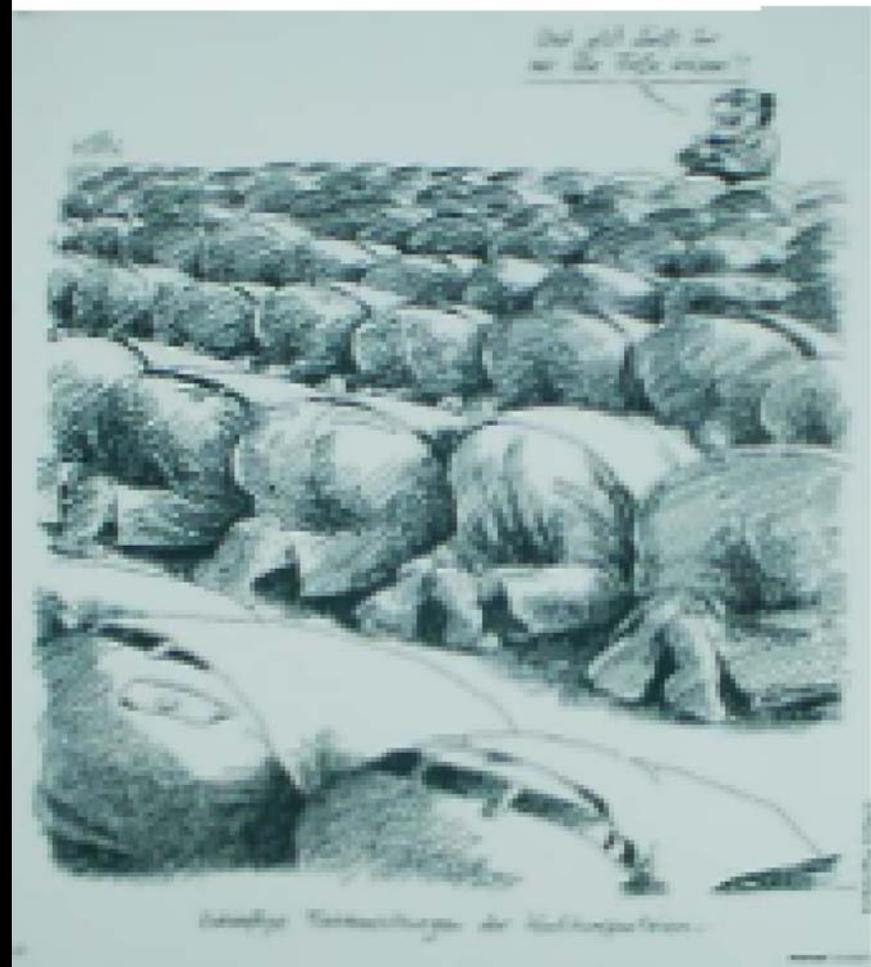
Der gute Vater

Er kennt die Seele der Partei, er spricht die Sprache der Basis. Münte ist ein freundlicher, sanfter, autoritärer Vater. Wer seiner Kinder liebt, der züchtigt sie. Innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion gab es noch ein paar alte Sozialdemokraten, die sich unter dem Druck ihrer Basis, der Kriegspolitik Schröders und seiner Privatisierung der Sozialversicherung entgegenstellten. Dieses Problem konnte aber Münte mit unermüdlicher Überzeugungsarbeit lösen. Die Fraktion steht jetzt wie ein Mann - wie Gerhard!

„Die ständige parteiinterne Kritik an seinem Reformkurs muss aufhören. Schröder selbst hat es als Parteichef nicht fertig gebracht, die Rebellion der Basis und der Landesverbände unter Kontrolle zu halten. Nun soll Müntefering, der neue starke Mann der SPD, für Ruhe sorgen.“

Berliner Zeitung, 9.02. 2004

Die SPD-Fraktion beim Morgensport



Franz Müntefering sichert die Geschlossenheit der Fraktion!



Rückgrad überflüssig!

Franz Münteferings geduldige Überzeugungsarbeit, sein unermüdlicher Einsatz für die Geschlossenheit der Bundestagsfraktion, machte es möglich, dass selbst so unpopuläre Projekte wie Agenda 2010 und Hartz IV den Bundestag passierten. Vor die Frage gestellt, ob sie sich für ihr Gewissen oder das Wohl des Volkes entscheiden wollten, entschieden sich die sozialdemokratischen Abgeordneten selbstverständlich für das Wohl des Volkes und ließen die Unternehmensgesetze den Bundestag passieren, wie vorher schon die „Riesterrente“, das Futter für die Versicherungshaie.

Müntefering will Dissidenten nicht dulden

Marianne Heuwagen

Die Androhung von Sanktionen wurde unterdessen von einigen SPD- Landesvorsitzenden scharf kritisiert. Die baden-württembergische SPD- Vorsitzende Ute Vogt nannte die Drohung Münteferings, dass das Abstimmungsverhalten sich auf die Aufstellung für die Bundestagswahl auswirken könne, „falsch und überzogen“. Der Einsatz von Bundeswehrsoldaten sei eine Gewissensfrage und unterliege daher nicht dem Fraktionszwang, sagte Vogt der Nachrichtenagentur dpa.

Abweichler sollten nicht bestraft, sondern wiedergewählt werden, erklärte der frühere SPD-Vorsitzende Oskar Lafontaine der Bild-Zeitung.

Auch die ehemalige Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) verwies auf das Grundgesetz. Das besagt, dass Abgeordnete bei Abstimmungen nur ihrem eigenen Gewissen unterworfen sind. Müntefering wolle die Abgeordneten nur zu „Abnicken“ machen, kritisierte die FDP-Politikerin.

SZ, 4.9.01

Der flexible Abgeordnete



Das letzte Wort: Mathias Richling

Sonia Mikich:

„Tolle Tage in Berlin: Sozis von Sinnen und Stoiber von hinnen. Und das letzte Wort hat Mathias Richling.“



Mathias Richling:

„Sag’ mal, was hat denn die SPD da für ein Virus befallen? Die ganze Partei ist schon zurückgetreten deswegen. **Ja - und Müntefering war ja die gesamte Partei.** Oder kennen Sie sonst noch einen? Schröder ist ja auch weg und Stoiber auch. Und der war gar nicht SPD. Alle weg, das ist ja wie Karneval ohne Dreigestirn. Obwohl Müntefering sich immer mehr aufgeführt hat wie das Funkenmariechen. Hochgehoben von den Tänzern der Partei saß er „breitärschig“ auf den Gesichtern der SPD, egal ob Mazedonien oder Gesundheits-Rentenreform. Münte, haben wir gesagt, wenn ihr nicht macht, was ich euch sage, dann werd’ ihr nix mehr in der Partei. Dann kommt Frau Nahles gegen seinen Willen daher. Was ist das für ein Virus? Das ist Demokratie, furchtbar! Obwohl der Münte alles dagegen getan hat. Er hat immer gesagt: Glück auf, wir lassen jedem seine eigene Meinung, aber nur solange sie nicht geäußert wird, nicht wahr? Deswegen hoffe ich, dass Frau Nahles ein unglücklicher Betriebsunfall bleibt. Glück heil, Glück auf. ‘Tschuldigung - ‘tschuldigung. **Parteiendisziplin, Fraktionszwang sind allerhöchstes Gebot, das hat schon Stalin gewusst, wir wissen es auch, und deswegen frage ich noch einmal, wollt ihr die totale SPD? Schluckauf!**“

MONITOR 541 am 3. November 2005

Zuckerbrot und Peitsche



**Verdienter
Klatscher der Partei**

Mitglieder- und Wählerrückgang stoppen!

Die ständig zurückgehenden Mitglieder- und Wählerzahlen machen die **Geschlossenheit** der SPD zu einer Überlebensfrage. Nachdem der Zuchtmeister Münte mit seinem Fraktionszwang keinen hundertprozentigen Erfolg hatte soll jetzt das bewährte Herrschaftsprinzip „Zuckerbrot und Peitsche“ angewendet werden. Damit soll gleichzeitig aus der kopflastigen SPD eine Partei der Handarbeiter werden. Diese Handarbeit und Loyalität zur Parteiführung anzuregen dient die Stiftung eines Klatscherordens. Dieser Orden wird in 3 Klassen verliehen:

Bronze für 15 Minuten „Standing Ovationen“

Silber für 30 Minuten „Standing Ovationen“

Gold für 45 Minuten „Standing Ovationen“,
begleitet von verzückten „Franz-Schreien“.

Vorschlagsberechtigt für die Verleihung eines Ordens ist der Generalsekretär der SPD.

In Berlin wurde eine leistungsfähige Blechwarenfabrik ausfindig gemacht, die den großen Bedarf an SPD-Blech decken kann. Bei der sprichwörtlichen Klatschfreude der SPD werden sicherlich mehrere Tausend Orden benötigt.

Das schafft Arbeitsplätze.

Traue keinem Schröder-Sozi

Steinmeyer
Schröders Aktenträger
soll Bundeskanzler werden.



Rente mit 67



Vor Wahl:

Münste, NRW-Parteitag Juli 2005: „Sie wollen, dass das Renteneintrittsalter jetzt auf 67 erhöht wird, was für ein Quatsch! Wir gehen inzwischen mit etwa 60,5 60,7 Jahre im Schnitt in den Ruhestand. Wir müssen das faktische Renteneintrittsalter anheben. Wir müssen näher an die 65 ran, das wissen wir.“

Aber was bringt das denn auf 67 zu gehen wenn wir bei 60,5 oder 60,7 hängen. Es gibt jetzt überhaupt keinen Grund die 65 auf 67 zu erhöhen.“

-Starker Beifall-

Nach der Wahl:

Münste, Bundesparteitag November 2005: „Wir werden mit dafür stimmen, dass wir im Jahr 2007 ein Gesetz machen, dass ab Jahr 2012 es möglich macht das Renteneintrittsalter auf 67 zu erhöhen. Bis zum Jahr 35 in Schritten.“

Das bedeutet nicht, dass jeder bis 67 arbeiten muß, aber das bedeutet, dass, wer mit 65 dann in Rente geht einen Abschlag an seiner Rente hat, bis dann er mit 67 die volle Rente bekommt.“



Der Parteiflüchtling
Münstefering soll die Partei führen.

Arbeitslosigkeit



Vor Wahl 98:

1998: 4.28 Mio Erwerbslose

Schröder: „Ich möchte gemessen werden, nach 4 Jahrenan einer einzigen Frage, an der nämlich ob es einer neuen Regierung gelungen ist, die **Arbeitslosigkeit massiv zu senken** - daran wollen wir gemessen werden!“

Die Bürger glaubten ihm und wählten die SPD mit 40,9 %

Nach der Wahl:

2004: 4.55 Mio Erwerbslose

Die Erwerbslosigkeit stieg auf **4,55 Mio**, Schröder trat nicht zurück sondern ging in die Wahl 2004. Die SPD erhielt **38,5 %**.

Nach einer Serie von verlorenen Landtagswahlen trat Schröder nicht zurück sondern flüchtete in vorgezogene Neuwahlen. Diese fanden 2005 statt. Die SPD erhielt **34,2 %**. Die Erwerbslosigkeit war inzwischen auf **5,2 Mio** gestiegen. Schröder mußte gehen!

2005: 5,2 Mio Erwerbslose

Wie versprochen - so gebrochen!

Von Dämonen und Rattenfängern

Münchner Runde, 8.9. 2008



Moderator:

„Warum schaffen es eigentlich die Parteien, alle miteinander nicht, der Linken, Lafontaine und Gysi, klares überzeugendes Konzept entgegenzusetzen? Einer Partei die im Grunde allen, alles verspricht. Warum schaffen sie das nicht? Alle gehen in eine gewisse Richtung die sich in die Nähe dieser Linkspartei bewegt, aber im Grunde bieten sie immer noch keine überzeugende, verlässliche Alternative. Warum gelingt das nicht? Warum hat Lafontaine nach wie vor, bitte sehr diesen Zulauf. Es kann ja nicht immer nur sozusagen der Run der Entrechteten sein die nur bei Lafontaine landen. Warum schafft ihr das nicht?“

Ramsauer (CSU):

„Zunächst einmal ist es beklemmend zu erleben, dass die SPD-Vertreter nicht mal zu einer Selbstdiagnose fähig sind...“

-Redechaos- Stimmengewirr-
.....diesen ganzen Abgang in Richtung Linke, dieser **Dämon** von Lafontaine der verspricht alles und jedes weil er nicht in Regierungsverantwortung ist, und er macht es vor allem seit er im März 1999 davongelaufen, geflüchtet ist. Übrigens hat's auch Gysi getan. ...“



Die politische Mumie Seebacher nickt

Vor solchen Leuten kann man keinen Respekt haben. Und deswegen tuts mir im Herzen leid, das der SPD, nicht der CDU/CSU, die ganzen Leute davonlaufen, diesem **Rattenfänger** auf den Leim gehen und ich glaube, dass wir insgesamt ein ganz vernünftiges Konzept haben zu sagen, wir müssen Deutschland stärken für den weltweiten Wettbewerb der viel mehr Chance ist als er Risiko ist.“

Münchener Runde

Rücktritt Beck

11.9.2008



Stimmen zur SPD

11.9.2008

**Die Witwe von Willy Brandt, Brigitte Seebacher sagt:
„Die SPD ist anderthalb Jahrhunderte alt, vielleicht
hat sie es verdient friedlich einzuschlafen.“**



Der Chef der Bayern-SPD sagt:
„Franz Müntefering wird sich mit
aller Kraft der SPD und der Wie-
derherstellung ihrer Regierungs-
fähigkeit widmen.“



DGB-Chef Fritz Schösser meint:
„Die SPD hat ihre angestammten
Positionen verlassen und deswegen
tut sich die Linke jetzt leicht.“



Der CSU-Landesgruppenchef Peter Ramsauer meint:
„Die SPD ist eine paradoxe Partei, auf der einen Seite
dreht sie die Reformen aus der Zeit von Kanzler
Schröder zurück, andererseits ruft sie mit Franz
Müntefering den Mann zurück der mit Steinmeier für die
Reformen verantwortlich war.“

Stimmen zur SPD

Prof. Werner Weidenfeldt



„Das was die SPD umtreibt sind zwei ganz große Identitätskonflikte. Es gibt zwei große Identitätskonflikte, einer ist die Modernisierung des Sozialstaates, das was mit der Agenda 2010 häufig angesprochen wird und das andere ist die Positionierung zur Linken.“ ^{14.43}

“Die SPD wird ihre Identitätskonflikte nicht vor Bundestagswahl wirklich klären wollen, weil sie sagen, wir bewegen uns auf einen Zeitpunkt zu wo wir auch erfolgreich sein wollen, deshalb werden auch Leute wie Müntefering und Steinmeier **eher konsensorientierte Themen in die Partei bringen. Bildung, Familie, Umwelt usw.....**“

„Und der Politikwissenschaftler Werner Weidenfeldt meint:
Die Identitätsprobleme der SPD werden sich verschärfen
und Müntefering ist schon mal an diesem Konflikt gescheitert.“

Münchener Runde
11.9.2008

Stimmen zur SPD

Prof. Weidenfeldt

„...Müntefering und Steinmeier fühlen sich in der großen Koalition ziemlich wohl...“



„Das was wir im Moment erleben ist eine situative Stabilisierung.“^{14.08}

„....und dann kommt noch eins hinzu, **Müntefering und Steinmeier fühlen sich in der großen Koalition ziemlich wohl.** Die haben nicht das allergrößte Ziel alles andere nur nicht eine große Koalition fortzusetzen.

Und insofern kann es durchaus passieren, wenn die die SPD stabilisieren, haben sie immer noch keine Mehrheit gegen etwas anderes. Wenn die Union mit der FDP zusammen keine Mehrheit gewinnt, was auch möglich ist, das ist ja alles nur hauchdünn, was bleibt übrig? Eine Fortsetzung der großen Koalition, wo sich Herr Steinmeier sehr wohl fühlt, der war einer der großen Drahtzieher für die große Koalition.“^{26.43} **Münchener Runde 11.9.2008**

Stimmen zur SPD

Münchener Runde, 11.9.2008



Rettung der SPD durch Müntefering/Steinmeier?

Ted-Umfrage



Fritz Schösser:

„Die Agenda 2010 und das Duett Schröder-Müntefering ist verantwortlich für die Stärkung der Linken im Westen durch diese Agenda 2010 und es ist noch schlimmer, in dieser Zeit haben 6 Ministerpräsidenten, sozialdemokratische Ministerpräsidenten ihr Wahlamt verloren und jetzt werden die beiden hochgejubelt zur Rettung der SPD und da kann ich ihnen sagen,...das wird schief gehen.“

Stimmen zur SPD

Münchener Runde 11.9.2008

„...kann ich dem Wort
der Politiker vertrauen?...“



“Es gibt aus dem starken Auftritt von Kurt Beck eigentlich ein paar wirklich grundsätzliche Nachfragen über die man reflektieren muß. Sein Hinweis er sei von **Intriganten** gestürzt worden und die Intriganten seien eine Gefahr der Demokratie. Er hat als einen sehr starken Begriff, mehrfach den Begriff des **Vertrauensbruchs** gebracht und das ist schon eine Schlüsselkategorie in unserem politischen Leben, kann ich dem Wort der Politiker vertrauen(?) und wenn selbst ein Vorsitzender einer Partei zu dem Ergebnis kommt, nein, das wär eine Dummheit dann auch noch zu vertrauen dann stimmt das natürlich sehr nachdenklich. Ich darf noch auf einen anderen Sachverhalt hinweisen. Es ist nicht das erste Mal, dass zum Sturz eines Parteivorsitzenden dieses Instrument eingesetzt worden ist, so wie es gemacht worden ist. Es gab schon einen **Lafontaine**, ist genauso mit dem gleichen Instrumentarium aus dem Amt gejagt worden und es waren interessanterweise die gleichen Figuren. **Steinmeier war damals 1999 bei diesem Vorgang dabei!** Das heißt also es gibt ein offenbar unter cleveren Top-Politikern ein Instrumentarium, dass sie in unterschiedlichen Situationen einsetzen können, mit entsprechenden Konsequenzen. „ 31.35

„...kann ich dem Wort der Politiker vertrauen?...“



„Eine offene kalte Lüge die fällt einem schon schwer,...
nicht die Wahrheit direkt zu sagen, das kann ich mir schon vorstellen.“

ZAPP 2008

„Wer behauptet,
er würde nur die Wahrheit sagen, der lügt schon.“

ZAPP 2008



„Ich denke die Bevölkerung ist gut beraten
den Politikern nicht zu glauben!“

ZAPP 2008

Beck wie Lafontaine aus dem Amt gejagt ?



Lafontaine und Schröder



Steinmeier



Müntefering Beck

Professor Weidenfeldt: “Es gibt aus dem starken Auftritt von Kurt Beck eigentlich ein paar grundsätzliche Nachfragen über die man reflektieren muß. Sein Hinweis er sei von Intriganten gestürzt worden und die Intriganten seien eine Gefahr der Demokratie. Er hat als einen sehr starken Begriff mehrfach den Begriff des Vertrauensbruchs gebracht und das ist schon eine Schlüsselkategorie in unserem politischen Leben. Kann ich dem Wort der Politiker vertrauen? Und wenn selbst ein Vorsitzender einer Partei zu dem Ergebnis kommt nein das wär eine Dummheit dann auch noch zu vertrauen, dann stimmt das natürlich sehr nachdenklich. Und ich will noch auf einen anderen Sachverhalt hinweisen. Es ist nicht das erste Mal, dass zum Sturz eines Parteivorsitzenden dieses Instrument eingesetzt worden ist, so wie es gemacht worden ist. Es gab schon Lafontaine, ist genauso mit dem gleichen Instrumentarium aus dem Amt gejagt worden und es waren interessanterweise die gleichen Figuren. **Steinmeier war 1999 bei diesem Vorgang dabei!** Das heißt also es gibt ein offenbar unter cleveren Top-Politikern ein Instrumentarium, dass sie in unterschiedlichen Situationen einsetzen können, mit entsprechenden Konsequenzen.“

Münchener Runde, 11.9.2008

Maybrit Illner 11.9.2008

„Nach allem was ich weiß und was man lesen und hören kann
ist das ein Wegmobben gewesen.“

Rudolf Dressler 1.58



Maybrit Illner 11.9.2008



Rudolf Dressler

SPD-Verluste seit Schröders, Münteferings und Steinmeiers Agenda 2010

„In kurzen Zügen dargestellt sind die Inhalte folgende:

Ein Verlust von 10 Millionen Wähler,

6 Ministerpräsidenten (verloren)

400.000 Mitglieder (verloren)

Tausende(n) von Kommunal- und Landtagsmandaten (verloren)...

„...und eine Partei die nach 10 Jahren mit diesem Ergebnis konfrontiert ist, die muß das analysieren. Das hat ja politische Ursachen. Das liegt ja nicht an dem einen oder anderen Gesicht. Und wenn ich diese Ursachen wegdränge, überhaupt nicht betrachte und jetzt sage, dass diejenigen die federführend in den letzten 10 Jahren an diesen politischen Ergebnissen beteiligt waren, jetzt die **Heilsbringer** sein sollen, dann entstehen bei mir ein paar Fragestellungen. Auf welcher Grundlage, für welches Programm, ich darf daran erinnern, dass der designierte Parteivorsitzende gegen den gerade zurückgetretenen Parteivorsitzenden gefightet und gekämpft hat.... Er hat verloren - ok. Jetzt steht plötzlich das Programm von Hamburg als unerlässlich. D.h., er muß ein Programm vertreten was in Hamburg beschlossen worden ist, das er bekämpft hat. Diesen Konflikt muß er selber lösen, den können wir ja nicht lösen.“



Maybrit Illner 11.9.2008



**„Das geht
nicht mit
Knopfdruck“**

„Aber die Identität, die die SPD in der Sozial- und Gesellschaftspolitik ausgestrahlt hat, die sie stark gemacht hat, die hat sie nun in den letzten Jahren preisgegeben und da liegt ihre eigentliche Aufgabe für die kürzere Zukunft das wieder zurückzuerobern. Das geht nicht mit Knopfdruck, ich mach da Sonntag ‘nen Rücktritt, Montag wähle ich einen Neuen und Dienstag habe ich die Leute wieder hinter mich gebracht.“

Maybrit Illner 11.9.2008

Unternehmer zu Müntefering und Steinmeier (nach dem „Rücktritt“ Beck)



„Deutschland braucht eine klare Führung damit Deutschland in der konjunkturellen Abschwungphase keine Wohlstandsverluste erleidet.“

Tagesschau 9.9.2008

„Ich fordere beide auf den Weg der Agenda 2010, (an) dem sie beide ja mitgearbeitet haben, fortzusetzen und sogar zu intensivieren.“

Tagesschau 9.9.2008



Charismatische Redner

Aus aktuellem Anlaß

„Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt hat kräftig vom Leder gezogen: Oskar Lafontaine sei charismatisch, „Adolf Nazi“ sei es auch gewesen.“

Focus online ,14.09.08

Helmut kennt sich aus, er kennt sie alle, die charismatischen Redner



Gerhard Schröder



Oskar Lafontaine



Franz Müntefering



Adolf Hitler



Helmut Schmidt

**Helmut Schmidt war von 1937 bis Dezember 1944 bei der Wehrmacht Adolf Hitler's.
Als Offizier der faschistischen Wehrmacht
hat er sich die nötige Sachkunde zur Beurteilung charismatischer Redner erworben.**

Die Flüchtlinge

Die Empörung über Politikerverhalten ist in Deutschland sehr ungleich verteilt. Traditionell kommen linke Politiker schlechter weg als ihre rechten Kollegen.

Gregor Gysi - Rezzo Schlauch



Gregor Gysi und Rezzo Schlauch hatten Steuergelder privat verwendet. (Bonus-Meilen-Affäre) Gysi trat darauf vom Amt des Wirtschaftssenators zurück und verzichtete damit auf viele Privilegien die ein Senator so hat. **Rezzo Schlauch** trat ebenfalls zurück, aber er wechselte in das warme Nest eines beamteten Staatssekretärs zu Wolfgang Clement. Von Oktober 2002 bis November 2005 nahm er dieses Amt wahr und scheffelte ordentlich Kohle.



Gysi wirft man bis heute „Flucht aus der Verantwortung“ vor, über Rezzos Flucht in das warme Staatsnest, wird verständnisvoll geschwiegen.

Oskar Lafontaine - Franz Müntefering

Oskar Lafontaine war 13 Jahre lang Ministerpräsident des Saarlandes. Von 1995 bis 1999 war er Vorsitzender der SPD. 186 Tage war er Bundesfinanzminister. Am 11. März 1999 trat er von allen Ämtern zurück. Der Grund: „schlechtes Mannschaftsspiel“ in der Regierung.



Franz Müntefering schmiß den Parteivorsitz, wegen eines läppischen Vorfalls bereits nach 8 Monaten hin und flüchtete in die Regierung an den Busen von Mutter Merkel. Aber auch dort hielt er es nicht lange aus, als es schwierig wurde, schmiß er nach 2 Jahren auch dieses Amt hin, aus „privaten, persönlichen Gründen“, wie es heißt.



Ob die „privaten, persönlichen Gründe“ die wirklichen Gründe für seinen Rücktritt waren, darüber mag spekulieren wer will, auf alle Fälle verhin-derten sie nicht den Rücktritt und verliehen der „SPD-Ikone einen Heiligenschein.“

Der SPD-Kenner Lösche drückte das schon klarer aus wenn er sagte:

„Beck hat ihn an die Wand gedrückt“

Berliner Zeitung, 14.11.2007



Was tun?



Altbundeskanzler Helmut Schmidt appellierte an die neue Führung seiner Partei, die Reform des Sozialstaats nach dem Vorbild Gerhard Schröders weiter voranzutreiben. Die Agenda 2010 habe den notwendigen Umbau der Wirtschaft „wirklich in Angriff genommen“, sagte Schmidt der „Bild am Sonntag“. Der Sozialstaat bedürfe jedoch „Pflege und Reparatur“. Ausdrücklich lobte er in diesem Zusammenhang Müntefering, der dies „nicht nur verstanden, sondern auch tapfer nach außen vertreten“ habe.

dpa, 13.09.2008, 2008 Financial Times Deutschland

Was tun?

1. Nicht erst im Wahlkampf sondern jetzt, sofort über die Machenschaften der Helfer des Kapitals aufklären.
2. Herausfinden der zentralen gegnerischen Argumente die im Volk Widerhall finden.
3. Es sind nur wenige, aber diese sind wichtig, auf sie muß sich die Widerlegung der LINKEN konzentrieren.
Beispiele: Das Flüchtlingsargument, die Unzuverlässigkeit, der Populismus und die Demagogie.
Da gilt es zu klotzen und nicht zu kleckern. So lange diese Lügenbarrieren bestehen helfen die schönsten Programme nichts!
4. Zusammenarbeit bzw. Duldung der SPD wo dies im Interesse der Mehrheit des Volkes ist.
5. Forderungen und Finanzierungsvorschläge verstärkt und konzentriert veröffentlichen.
6. Damit deutlich machen, dass die Partei DIE LINKE die reale Alternative zur großen Koalition ist.

Die gegnerische Propaganda zu knacken braucht Zeit! Wir haben es hier mit tiefsitzenden Vorurteilen zu tun die über die Zeit des Faschismus bis ins Kaiserreich zu verfolgen sind. Ein so geprägtes kollektives Bewußtsein zu verändern ist eine Herkulesarbeit.